

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Nagold, Montag den 6. Mai.

1901

Nr. 70

Amliches.

Au die Gemeindepflegen.

Bei Prüfung der vierteljährlich einzureichenden Nachweisungen über gezahlte Marschgebühren hat das R. Bezirkskommando die unvollständige und unrichtige Ausfüllung der einzelnen Spalten der Nachweisung und zum Teil auch verspätete Einreichung derselben aufgestellt.

Den Gemeindepflegern wird daher unter Hinweisung auf die Minst.-Verf. vom 24. Januar 1900 (Reg.-Bl. S. 99) und das dort vorgebrachte Formular, streng aufgegeben, die Spalten der betr. Nachweisungen recht genau auszufüllen und die Trennung in:

- A. Auf Grund der Marschgelde-Tabellen" und
- B. "Bemerkte der Bezirkskommandos in den Befüllungsbescheiden u. s. w."

zu beachten.

Die nötigen Angaben zur Ausfüllung der Nachweisungen gehen jederzeit aus den Befüllungsbescheiden bzw. Urlandsbüchern, welche stets vorgelegt werden müssen, genau hervor und es ist die sofort auszufüllende Nachweisung mit diesen Angaben in genaue Übereinstimmung zu bringen.

Bemerkte wird behufs gewiß richtiger Geschäftsbehandlung noch folgendes:

Wässen sich die Leute in Eilw beim R. Bezirkskommando stellen, so sind die Marschgebühren nach den Marschgeldtabellen (A.) zuständig, also für Entfernung bis 20 km keine Gebühren, von 21-40 km 1. A. und von 41-60 km 2. A. Bei allen anderen direkten Entfernungen bei einem Regiment u. werden die zu zahlenden Marschgebühren und Feldgelde durch das Bezirkskommando auf den Befüllungsbescheiden u. vermerkt.

Nagold, den 4. Mai 1901.

R. Oberamt, Ritter.

Schanktunmadung

betreffend die Unterstützung der bedürftigen Familien von Teilnehmern der Expedition nach Ostasien.

Entsprechend dem Beschl. vom 28. Febr. 1898 betraf die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften (Reg.-Bl. S. 59) hat der Reichsminister auf Grund des § 7 des Beschl. betreffend die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshandels-Stat für das Rechnungsjahr 1900 vom 26. Febr. 1901 (R.-G.-Bl. S. 7) die im Regierungsblatt von 1901 Seite 80 ff. abgedruckte Bekanntmachung erlassen. Hiernach erhalten die bedürftigen Familien von Teilnehmern der Expedition nach Ostasien Unterstützung, wofür den verpflichteten Dienstverwandten Entscheidung aus Reichsfonds gewährt wird. Für die Vollziehung der zt. Bekanntmachung finden H. Minst. Erlasse vom 10. April 1901 (R.-G.-Bl. S. 113). Die Bestimmungen des Minst.-Erl. vom 27. Febr. 1899 (R.-G.-Bl. S. 117) insoweit analoge Anwendung als in den vorgenannten Beschl. und der Bekanntmachung vom 6. März d. J. nicht etwas anderes bestimmt ist.

Die Ortsvorsteher werden daher angewiesen, unter genauer Beachtung der angezogenen Bestimmungen die auf geeignete Aufforderung von bedürftigen Familien von Teilnehmern an der Expedition nach Ostasien ihrer Gemeinde erhebbaren Unterstützungsansprüche unverzüglich hierher einzureichen evtl. Fehlanzeige zu erstatten.

Den 4. Mai 1901.

R. Oberamt, Ritter.

Amliches. Bei der diesjährigen zweiten Staatsprüfung im Baugewerkschaftsamt ist Otto Schaal von Gochdorf, O. A. Gochdorf, für befähigt erklärt worden. Derselbe hat die Bezeichnung „Regierungsbaumeister“ erhalten.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 3. Mai. Die heutige Sitzung der Abgeordneten-Kammer brachte keine besonderen Momente. Es wurden eine Reihe von Titeln des Justizetat erledigt und die Anträge der Finanzkommission in der Hauptsache angenommen, nachdem Justizminister v. Breiling erklärt hatte, daß er auf keine der neu-gescherten Stellen verzichten kann. Bei dem Kapitel „Amtsgerichte und Notariate“ gab der Ministerpräsident längere Darlegungen über die verschiedenen Fragen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und stellte eine Revision der Behördensorganisation in Aussicht. Die Abgeordneten Rath, Sommer, Henning, Röber, Lang, Rembold-Kalen und Walter-Kottmühl machten eine große Reihe von Eingewandten vor. Da sich noch viele Redner zum Wort gemeldet hatten, wurde die Beratung um 1 Uhr abgebrochen und die Fortsetzung derselben auf morgen festgesetzt.

r. Stuttgart, 4. Mai. Die Kammer der Abgeordneten setzte auch heute die Beratung des Justizetat fort, ohne denselben ganz zu erledigen. Die Debatte drehte sich um die Grundbuchführung, die Verminderung der Zahl der Kreisrichter auf 2, die Vermehrung der Bezirksnotariate, und die Konkurrenz der Strafanklagen gegenüber den ordentlichen Gewerbetreibenden, um Einweisung von geistkranken Straftätern in Irrenanstalten und um eine Reihe ähnlicher Wünsche. Der Justizminister teilte mit, daß das Justizamt in Stuttgart nächsten Sommer nach Ludwigs-

burg und die Strafanstalt Heilbronn zu gleicher Zeit nach Kottbus verlegt werde. Der sozialdemokratische Abgeordnete Kaufher erklärte für die Gefängnisauflösung einen weniger strengen Dienst, er erklärte von seinem Gefängnisentwurf und beabsichtigte, die meisten Sträflinge sein Opfer unserer heutigen Gesellschaftsordnung. Wenn jemand in, Jete im Gefängnis sei, so werde er schwindig. Tauscher wird vom Justizminister und von den Ab-geordneten Rembold-Kalen und Dr. v. Riene entgegen. Nächsten Dienstag nachmittag wird der Justizetat wohl beendet werden, dann kommt der Etat der Verkehrsanstalten an die Reihe.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 6. Mai.

Märti Schwarzwaldberein. Der hiesige Bezirks- und Lokalschönungsberein hielt gestern abend im Hotel zur Post seine Generalversammlung ab. Anfänglich zeigte diese ein wenig ihrer Bedeutung entsprechendes Bild; die Mitglieder waren äußerst schwach vertreten. Stadtschultheiß Brodbeck, der als Vereinsvorsitzender die Anwesenden begrüßte, bewachte diesen Umstand lebhaft, schätzte ihn jedoch auf die günstigste Witterung zurück, die die Mitglieder zu größeren Ausflügen veranlaßt. Auf die Tagesordnung übergehend, bemerkte Redner, das verfloßene Jahr habe für den Verein gut abgechnitten. Durch außerordentliche Beiträge der Mitglieder, sowie durch die Unterstützung der bürgerlichen Kollegien und des R. Seminars sei es gelungen, das vor-jährige Defizit von über 250 A. aufzumergen. Der heutige Rechnungsjahresbericht schloß mit einem kleinen Ueberschuß ab — ein Beweis, daß die Bestrebungen des Vereins einen guten Boden gefunden. Es gehe dies namentlich auch aus der Zunahme der Mitglieder hervor, die allerdings zum großen Teil aus auswärtigen Mitgliedern sich rekrutiert; hauptsächlich danke man dies den Bemühungen von Oberpräzeptor Thierer. Als bedeutendste Arbeit, die der Verein im verfloßenen Jahr geleistet, hob Redner die Begegnung vom Bahndurchschl. an durch den Vorgesang hervor. Nach dem nun von Oberpräzeptor Thierer vorgelegten Kasienbericht beglückwünschte sich 1900 die Gesamteinnahmen auf 978 A. 74 S., die Gesamtausgaben auf 964 A. 89 S., somit blieb als Ueberschuß 14 A. 85 S. Als Ergebnis der zur Deckung des Defizits veranstalteten Sammlung gingen 275 A. 65 S. ein, wovon nach Abzug der Unkosten 240 A. 58 S. als Reinergebnis der Kasse zuzugingen. Unter den Einnahmen befanden sich der Beitrag der Stadt von 100 A., der aber jetzt auf 110 A. erhöht ist, der Beitrag der Bezirksregierungskasse 284 A. 10 S., der Beitrag der Stadt Nagold 30 A., die Einnahme aus dem vom Seminar veranstalteten Kirchenkonzert; ein Freund des Vereins spendete 20 A. u. s. w. Die Ausgaben setzten sich neben Deckung des Defizits zusammen aus dem Beitrag an den Hauptverein mit 317 A. 70 S., den Aufwendungen zur Erhaltung bestehender Wege, Anlagen u. s. mit 155 A. 48 S.; der neue Weg nach dem Wolfberg vom Rübischen Reservat aus erforderte 152 A. 7 S. Nach dem heutigen Stand gebören dem Verein 168 Mitglieder an. Für die mäßige Rechnungsführung sprach der Vorstand dem Vortragenden Dank aus, ebenso dem Stadtbaumeister für die Ausführung der praktischen Aufgaben, namentlich für den Vogelfangweg, durch den der Verein nach allgemeinem Urteil wirklich etwas gutes geschaffen habe. Nach Erledigung der Berichte trug der Bizehvorsitz, Stadtschultheiß Weinland den Voranschlag des Etats pro 1901. Insgesamt sind als Einnahmen 770 A. vorgesehen; als Hauptposten figurieren darunter die Mitgliederbeiträge in der Höhe von 504 A., der Stadtbeitrag von 110 A., die Mitgliederbeiträge vom Lokalsverein mit 57 A. Vom Gesehungsberein Waldel ist, ebenso wie von Rübischbach ein Beitrag von 30 A. zu erwarten. Nach dem R. Seminar hat auf Ansuchen einen Beitrag von 20 A. zugesagt. Als Ausgaben sind für 1901 u. a. fixiert: der Beitrag an den Hauptverein 252 A., Aufwand für Herstellung der Kirchenanlage 12 A., für Erhaltung der Wegeanlagen u. 160 A. Zu neuen Unternehmungen bleiben 170 A. übrig. Redner bemerkte zu seinem Vortrag, daß es ihm wegen Verhinderung durch Amtsgerichte bislang nicht möglich war, die Reparaturen an Bänken u. jetzt schon, wie manche Mitglieder es wünschen, auszuführen. Zu wünschen sei, daß dem Verein immer noch mehr Angehörige der hiesigen Geschäftswelt beitreten würden, da ihnen die auf Erhebung des Fremdenverkehrs gerichteten Bestrebungen des Vereins nicht zuletzt zugute kämen; es stehe ihnen der Beitritt zum Schwarzwaldberein mit einem Jahresbeitrag von 3 A. bzw. zum Lokalschönungsberein der nur 1 A. Beitrag erhebe, frei. Vom R. Seminar stehe, wie bereits erwähnt, ein Beitrag von 20 A. in Aussicht, wenn es die Resourcenverhältnisse ge-

statten. Bezüglich des Beitrags des Militärgesehungsbereins seien die Verhandlungen noch in Schwärze; man dürfe aber auch hier auf eine befriedigende Erledigung hoffen. (Man trat hierauf in die Beratung über die Verwendung der Vereinsmittel im Jahre 1901 ein, über deren Ergebnis wir mit Rücksicht auf den und heute zur Verfügung stehenden beschränkten Raum in nächster Nummer berichten werden. D. A.)

Oberjettingen, 3. Mai. Unter Aberaus zahlreicher Begleitung von hier und auswärts wurde gestern nachmittag Gemeindepflegler Simon Rinderlechner zu Grabe getragen. Erst 47 Jahre alt, erlag der scheinbar gesunde, kräftige Mann einem schnell verlaufenden Herzleiden nach kaum 14tägigem ernstlichem Krankenlager. Seinen Mitbürgern war er ein offener, aufrichtiger und wohlmeinender Freund und Berater und seiner Familie ein liebender, treu-beforgter Gatte und Vater. Es gab sich denn auch die allgemeine Achtung und Wertschätzung durch die zahlreiche Teilnahme an der erhabenden Trauerfeier kund. Außer dem Gattlichen sprachen noch Schultheiß Göttinger namens der Gemeinde und Kommandant Böß im Auftrag der Feuerwehr Worte der Anerkennung und des Dankes, je unter Niederlegung einer Kränzspende.

r. Stuttgart, 5. Mai. Der Märti Sparlassenverband unter Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Fugel hält am 20. Mai d. J. im Festsaal des Bürgervereins hier seine Generalversammlung ab. Zur Verhandlung kommen u. a. ein Referat über „Einheitliche Vorschriften betr. die Ausleitung an Sparlaffengeldern, Wahlen, Gehaltsregulierung“ u. s. w. In dieser Versammlung wird voraussichtlich eine große Anzahl von Oberamtsmännern mit ihrem Oberamtsparlaffenvereine erscheinen.

r. Stuttgart, 3. Mai. Ritts Zoologischer Garten hat sein Sommerkleid angelegt. Die Tiere sind wieder alle im Freien untergebracht. Vor kurzem hat Herr Nil in Antwerpen, Hamburg und Triest größere Tierausstellungen (ca. 100 Stück) gemacht, so daß besonders im Affenhaus, Vogelhaus und in den Teichen viele farben-prächtige neue Tiere sich befinden. Außerdem sind an Tier-erwerbungen besonders hervorzuheben: ein Schimpanse, verschiedene Ränguararten, Stische, Raben, Schweine, Strauße, australische Strauße; das Aquarium (eine Einrichtung, welche nur die vier größten Städte in Deutschland wegen der enormen Unterhaltungskosten aufweisen können) ist seit einiger Zeit wieder geöffnet und mit den verschiedensten Bewohnern des Meeres und unserer Süßwasser reich besetzt; allmählich treffen aus dem Adriatischen Meere, sowie aus der Nord- und Ostsee neue Seeliefungen ein, um diese hochinteressante Anlage zu bereichern.

Stuttgart, 5. Mai. In der neuesten Veranlassung des deutsch-österreichischen Expeditionskorps ist u. a. als tot aufgeführt der Pionier Wilhelm Graf aus Oberklingen.

Rottweil, 3. Mai. Entgegen aller menschlichen Berechnung und den Ansichten der Ärzte hat sich der Gesundheitszustand des wegen Raubmordes angeklagten Stein-harter von Mähringen, der eine schwere Raubvergiftung erlitten, dezent gebessert, daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß das Schwurgerichtsoberfahren gegen denselben Ende Juni wieder aufgenommen werden kann.

r. Vom Bodensee, 5. Mai. Als erfreuliches Zeichen eines bessern Geschäftsganges wird aus Arbon berichtet, daß in der Maschinenfabrik Adolf Sauer wieder die 10tägige Arbeitszeit eingeführt worden ist, nachdem seit dem Anfang des Winters nur 7 Stunden gearbeitet wurde.

r. Ulm, 5. Mai. Der Verbandstag der württemb. Eisenbahn- u. Dampfschiffahrtsbediensteten begann heute mit der Versammlung der Delegierten der Ortsverbände im Saalbau. Es waren über 100 Delegierte erschienen. Als Vertreter der R. Generaldirektion war Betriebsinspektor Pop-Ulm anwesend. Der Vorsitzende, Bahnhofsportier Steigleder-Stuttgart, teilte ein Schreiben des Staatsrats v. Holz mit, worin dieser bedauert, wegen Unpäßlichkeit nicht erscheinen zu können, aber den versammelten Berufs-genossen die besten Wünsche ausdrückt und sie seines leb-haftesten Interesses versichert. Postat Dr. Wacker hieß die Versammlung im Namen der Stadt Ulm willkommen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden an den König, an den Minister des Verkehrsverwesers v. Soden und an Staatsrat v. Holz Guldigungs- bzw. Ergebenheitstelegramme abgefaßt. Nach dem Geschäftsbericht zählte der Verband am 1. April d. J. 7068 Mitglieder. Besonders segensreich hat die außerordentliche Unterstützungsliste gewirkt. Die Gründung einer Verbandskrankenliste ist geplant. Die Gründung einer Darlehenskasse und von Gengenossenschaften ist in Aussicht genommen. Nach dem vom Verbandssekretär Roth-Stutt-gart erstatteten Etatsvoranschlag für 1901/02 sind die Ein-nahmen mit 13,440 A., die Ausgaben mit 12,310 A.

Karlsruhe-Beilage
i. d. einseitigen Zeile
aus gedruckter Schrift
oder deren Raum:
bei einmaliger Ein-
rückung 10 S.,
bei mehrmaliger ent-
sprechend Rabatt.
Gratisbeilagen:
Das Blaubeurer
und
Schwäb. Landw.

am Son-
tag d. 8.
Bücherei.
stricken
Schnurstr.
triol
ungung der
des Dünge-
Rf. 3.20,
ehlt
Schmid.
Brotlich:
teiler
Berg.
ung
ten.
ers Wm.
gld
peditior.
dchen
obert 1. Juni
Mädchen für
einem Hotel.
peditior.
Mild-
schweine
auf wächsten
arr, Bäder.
lern,
in Nagold:
1/10 Uhr
Christenlehre
in Nagold:
Rat morgens
mittags 1 Uhr
Landesamt
gold.
Wegger hier,
Bader, ver-
hier.
nam in Reut-
mann, Wegger
Kilian Maier,
aus Karlsruhe
Herz L. hier.

vorgesehen. Nach einem gemeinsamen Mahl wurden nachmittags 8 Uhr die Beratungen fortgesetzt. Daraus ist hervorgegangen: Die Aufnahmehörsachen werden vom 1. Juli ab von 20 S auf 50 S erhöht. Der Antrag, den vierteljährlichen Mitgliederbeitrag von 40 S auf 50 S zu erhöhen, wurde als ausföhrlich zurückgezogen. Es wurde die Bildung eines Landesausfchusses beschlossen, dem außer der Vorstandschaft auch die Bezirksobmänner angehören sollen. Bei den vorgenommenen Wahlen wurde der bisherige Vorsitzende, Portier Steigleder-Stuttgart, wiedergewählt, ebenso als Verbandssekretär Redaktor Roth-Stuttgart. Die von den einzelnen Obmannschaften gestellten Anträge über Gehalts- und Lohnverhältnisse, sowie Kratzwahl, Dienstkleidung, Freizeittagen, Wohnungsverhältnisse und Arbeitszeit wurden zur Erörterung gestellt und größtenteils von der Versammlung angenommen bzw. zur Weiterverfolgung der Vorstandschaft überwiesen. Der nächste Verbandstag wird in Tübingen abgehalten. Morgen ist der eigentliche Festtag mit Festzug, Beschäftigung der Ehrenwürdigkeiten der Stadt, Festmahl, Koncert und Tanzunterhaltung.

Gerihtsfall.

Ulmfeld, 4. Mai. Der in dem Militärbesetzungsbrosch angelegte Oberfeldarzt Dr. Schimmel ist für unschuldig befunden und gerade an seinem 51. Geburtstag aus der Haft entlassen worden.

Riel, 4. Mai. Der Matrosenmilitärrecht Richter ist vom Marine-Kriegsgericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er dem Torpedoboat Dingelstedt, der ihn wegen Unterlassung der Ehrenbezeugung anhielt, einen Faustschlag versetzt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai. Die Dispositionen im Reichstage sind vorläufig dahin getroffen, daß bis Pfingsten alle Regierungsvorlagen, der erste Teil des Toleraozantrags und der Wälenantrag erledigt werden sollen, jedoch soll der Reichstag dann nicht geschlossen, sondern mit Rücksicht auf die Enthüllung des Widnardsdenkmals vor dem Reichstagsgebäude am 3. Juni aber Pfingsten hinaus vertagt werden, um auch den entfernt wohnenden Abgeordneten die Teilnahme an dieser Feier zu ermöglichen. Durch den Schluß vor Pfingsten würde die freie Eisenbahnfahrt nach Berlin zur Denkmalerthüllung in Wegfall kommen. Demgemäß ist für den 1. Juni noch eine Sitzung des Reichstags in Aussicht genommen.

Berlin, 4. Mai. Während bekanntlich die Inanspruchnahme der preußischen Zentralgenossenschaftskasse durch die Landwirte ganz erfreulich ist, machen die Handwerker von dem ihnen zur Verfügung gestellten Kredit nicht in dem Umfange Gebrauch, der in ihrem eigenen Interesse liegen würde. Man sieht die Ursache hauptsächlich auf den Mangel an Kenntnissen in der Handhabung der Formen zurück. Um den Mangel zu beheben, liegt es in der Pflicht, Instruktionskurse für größere Teile der preußischen Monarchie abzuhalten und die Einrichtung auf ganz Preußen auszudehnen.

Berlin, 4. Mai. Die englischen Gesellschaftsblätter melden die angeblich bevorstehende Verlobung des jungen Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach (geb. 1876) mit der Prinzessin Alice von Albany, der 1883 geborenen Tochter des 1884 verstorbenen Herzogs Leopold von Albany, vierten Sohnes der Königin Viktoria von England, und der Prinzessin Helena in Wales und Paymont, der jüngeren Schwester der Königin-Witwe der Niederlande und der ersten Gemahlin des Königs Wilhelm von Württemberg. Prinzessin Alice ihrerseits ist die Schwester des jungen Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha.

Berlin, 5. Mai. Der jüdische Bestand an Kriegsinvaliden Offizieren und oberen Beamten aller Kriege beträgt 2780. Davon sind 11 Divisionskommandeure, 35 Bataillionskommandeure, 121 Regimentskommandeure, 495 Hauptleute 1. Klasse, 280 Hauptleute 2. Klasse, 441 Oberleutnants, 778 Leutnants, 131 Sanitätsoffiziere und 166 höhere Beamte. Von den 2780 Kriegsinvaliden Offizieren und oberen Beamten kommen 2387 aus dem Kriege von 1870/71, 349 aus den Kriegen vor 1870 und 24 aus der normal schleswig-holsteinischen Armee. Auf Preußen entfallen von der Gesamtsumme 2038, auf Bayern 572, auf Sachsen 115 und auf Württemberg 35.

Riel, 4. Mai. Der zur Offiziation gehörende Teil des am 5. Mai mit dem Dampfer Albin ausgehenden Abfuhrtransportes für Ostasien ist heute früh in Stärke von 900 Offizieren und Mannschaften mit Sonderzug nach Bremerhaven abgegangen.

Sprottau, 4. Mai. An der südlichen Reichsgrenze hat, bis gegen Abend ein verheerender Waldbrand gewüht. In Mitleidenschaft sind gezogen die Reviere: Buchwald, Müschdorf und Strass mit einem Schantareal von ca. 1000 Morgen. Von hier sind Feuerwehre und Garnison zur Mithilfe abgerückt. Besonders gefährdete Kugelhölzer, die jedoch verschont sind, wurden vernichtet.

Die Krisis im preußischen Ministerium.

Eine gleichzeitige Demission dreier Minister ist in der neueren Geschichte Preußens ein seltenes Ereignis. Wie wir noch in einem Extrablatt am Samstag früh unseren Lesern mitteilen, hat der Kaiser das Entlassungsgesuch der Minister Dr. v. Miquel, Frhr. v. Hammerstein und v. Bresselt genehmigt. Wenn auch bei erstgenanntem Alter und Gesundheitsverhältnisse schon länger das Bedürfnis nach Ruhe geltend gemacht haben, so ist doch auch bei ihm, wie bei seinen zwei anderen Kollegen, die Kanalvorlage als direkte Ursache ihrer Amtswürdigkeit anzusehen. Mit Miquel scheidet einer der verdienstvollsten Minister des preußischen Könighaus aus der Reihe der aktiven Staatsdiener. Er steht im 73. Lebensjahr. Schon allein die p. zuzüchtige Steuerreform, die sein Werk ist, würde genügen

den Namen Miquel in der Geschichte zu erhalten. Seine Reform hat bewirkt, daß Preußen, wie es auch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts der Fall war, wieder der finanziell bestgeordnete Staat wurde. Miquel war auch Vizepräsident des Staatsministeriums und war in diesem lange Zeit tonangebend. Es ist bekannt, daß er in jungen Jahren für die sozialistische Idee schwärmte; als Minister war er agrarisch gesinnt. Aus dem Wandel seiner politischen Gesinnung haben ihm seine Gegner oft Vorwürfe gemacht; einmal führte dies im Reichstage zu einer scharfen Debatte. Nichts konnte aber seine Stellung erschüttern; der König mochte die Dienste des ungeduldig begabten und redgewandten Staatsmannes nicht vermissen. Früher Anwalt in Göttingen, wurde er 1865 Bürgermeister von Osnabrück, 1870-73 Direktor der Berliner Deutschtogelgesellschaft, 1876-80 wieder Oberbürgermeister von Osnabrück, dann Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., wo er 1890 zum Finanzminister berufen wurde.

Freiherr v. Hammerstein-Logten, der gleichzeitig mit Herrn v. Miquel sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, ist seit dem November 1884 Landwirtschaftsminister gewesen. Er war erst Vorsitzender des Provinziallandtages und 1889 Landesdirektor von Hannover. An den Verhandlungen zu sehen Preußen und dem Herzog von Cumberland nahm er regen Anteil. Hammerstein ist am 2. Oktober 1827 geboren.

Adolph Bresselt, der Minister für Handel und Gewerbe, der als dritter aus dem Staatsministerium ausscheidet, hat die Bremer-Lausdahn durchgemacht und ist in ihre allmählich zur höchsten Stufe aufgestiegen. Er trat 1867 in die Eisenbahnverwaltung ein, nachdem er vorher einige Zeit als Kreisrichter fungiert hatte. Im Juni 1896 wurde er schließlich der Nachfolger des Ministers von Berlepsch. Herr Bresselt ist am 31. März 1837 geboren.

Berlin, 4. Mai. Wie zuverlässig verlautet, hat Vobbielk das Landwirtschaftsministerium angenommen. Ebenso haben die Unterhandlungen mit dem national-liberalen Hg. Müller wegen Uebnahme des Ministeriums für Handel und Gewerbe zu einem Abschluß geführt. Als Finanzminister ist der bisherige Minister des Innern Freiherr v. Rhet haben in Aussicht genommen und an dessen Stelle würde, wie es heißt, als Minister des Innern Oberpräsident Zedlitz-Trühshler von Hessen-Rassau treten. So scheint aber viele beiden Posten noch nicht definitiv beschlossen zu sein. Die Berufsbildung der Minister, namentlich Miquel's, hat sich in der rücksichtslossten Form vollzogen und das ist auch der Grund, weshalb die Aufforderung zum Rücktritt Herrn von Miquel nicht, wie sonst üblich, durch Herrn von Lucius, sondern durch Vermittlung des Reichstagslehrs zugegangen ist. Den Verbleiben des scheidenden Finanzministers entsprechend wird auch eine besondere Ehrung für ihn nicht ausbleiben.

Berlin, 4. Mai. Der Reichsanzeiger bringt noch keine Publikation über die Veränderung innerhalb des Ministeriums. Der neue Minister für Handel und Gewerbe, Herr Müller, hat heute nachmittag im Reichstage bereits Glückwünsche, die ihm dargebracht wurden, nicht mehr abgelehnt. Ebenso steht, wie schon berichtet, die Ernennung Vobbielk's zum Landwirtschaftsminister fest; auch daß Rheinhaden Finanzminister wird, ist nicht mehr fraglich; nur darüber besteht noch keine Sicherheit, ob Graf Zedlitz ihn als Minister des Innern ersetzen wird, oder, wie neuzugs verlautet, Herr v. Bethmann-Hollweg, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, ein gewähigter konservativer Mann, von dem auch die nichtkonservativen Persönlichkeiten in Berlin, mit denen er umlich zu thun hat, eine sehr gute Meinung besitzen.

Berlin, 5. Mai. Unter den Persönlichkeiten, die für das Ministerium des Innern in Betracht kämen, wird in erster Reihe der Oberpräsident von Brandenburg v. Bethmann-Hollweg, in zweiter Reihe neben dem Oberpräsidenten v. Bitter (Wosch) auch der Name des jüngeren Oberpräsidenten von Hessen, Grafen Zedlitz-Trühshler, genannt. Graf Zedlitz war bekanntlich früher Kultusminister und ist über das vielumstimmte Volksschulgesetz, obwohl dieses die Majorität des Landtages für sich hatte. Graf Zedlitz gilt eher als einer der hervorragendsten Verwaltungsbeamten, die wir besitzen, und Freund und Feind stimmen in der Anerkennung seines durchaus lauten und vornehmen politischen Charakters überein.

Berlin, 4. Mai. Dem 2. Maj. zufolge dürfte v. Miquel der neugestiftete preußische Verdienstorden verliehen werden. In parlamentarischen Kreisen sprechen man auch von einer Standeserhöhung.

Berlin, 5. Mai. Die Verhandlungen mit dem national-liberalen Abgeordneten Müller (Duisburg) wegen Uebnahme des Handelsministeriums sind zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Wichtig ist seine Stellungnahme zu den Handelsverträgen. Müller hat am 20. April seinen Wählern in Duisburg persönlich Bericht über seine parlamentarische Thätigkeit erstattet. In seiner Ansprache ließ er sich besonders über die Frage neuer Handelsverträge aus und begründete deren Abschluß als zwingende Notwendigkeit. Er bemerkte des weitern, daß ein neuer Zolltarif als Grundlage der neuen Vertragsbedingungen deshalb unbedingt erforderlich sei, weil der gegenwärtige, aus dem Jahre 1818 stammende Zolltarif für die heutigen Verhältnisse nicht mehr passe. Der neue Entwurf des wirtschaftlichen Kodifikusses enthalte ca. 1300 Nummern gegen einige Hundert des jetzigen.

Hamburg, 4. Mai. Nach Informationen des Hamb. Korrespondent sind die Verhandlungen mit Kommerzienrat Müller wegen Uebnahme des Handelsministeriums zu einem gewissen Abschluß gelangt. Annähernd sicher sei Rheinbaders Gnaderrücken ins Finanzministerium.

Paris, 4. Mai. Zur preußischen Ministerkrisis bemerkt der Temps, die Vertagung des Landtages sei eine halbe Maßregel, welche den Konflikt offenbare, aber die äußerste Rechte keineswegs einschüchtere. Die Krone sei vor der Auflösung des Landtages zurückgegriffen, dem einzigen Mittel, das den Widerstand der Linkenpartei gegen die Zollpolitik des deutschen Reiches wirklich gebrochen hätte. Aber der Grundfals, daß in der sozialen Ordnung Preußens die Krone solidarisch mit dem Adel sei, habe die Oberhand behalten. Ohne und gegen die Junker zu herrschen, wäre revolutionär gewesen, der erste Schritt zur bürgerlichen Monarchie. Der Kaiser habe sich nicht entschließen wollen, diesen Schritt zu thun. Das Journal des Débats sagt, die Krisis zeige die Unbeständigkeit der deutschen Politik. Besonders charakteristisch sei das aus dem Reichstage in den preußischen Landtag übernommene Zusammengehen der protestantischen und katholischen Reaktionen. Der aus Sonderinteressen und Rassen hervorgegangene preußische Landtag zeige sich immer mehr unfähig, die allgemeinen Interessen des Landes und des Reiches zu verstehen.

Ausland.

Wien, 4. Mai. Die Feil. Zig. meldet: Die Meldung eines „gelegentlichen“ Petersburger Korrespondenten der Times über Verhandlungen zwischen Rußland und Serbien wegen Abschluß einer Militäarkonvention findet nach der Neuen Freien Presse in Budapest maßgebender Kreisen nicht die geringste Beachtung. Man neigt vielmehr der Ansicht zu, daß es sich um eine ganz gewöhnliche Erkundung handelt.

Wien, 4. Mai. In einer antisemitischen Massenversammlung sprach am Donnerstag abend der Wiener Bürgermeister Dr. Lueger sehr heftig gegen die Bosvon-Rom-Bewegung. Er sagte: „Unsere Audeutschen erklären offen, sie wollen, Oesterreich solle von Preußen annektiert werden; wie sich zum Deutsch, aber Oesterreicher wollen immer Preußen zweiter Güte werden. Wir werden dieses Reich bis auf den letzten Blutstropfen verteidigen, deshalb muß auch die Bosvon-Rom-Bewegung mit aller Energie bekämpft werden. Von Deutschland aus wird sie aber unterdrückt. Ein Ruf mit der Unterschrift des Bürgermeisters von Breslau fordert zu Geldsammlungen auf, um die evangelischen Brüder in Oesterreich zu unterstützen. Ich will den deutschen Brüdern einen guten Rat geben; sie sollen aus Oesterreich gefällig in Ruhe lassen und sich nicht in unsere Angelegenheiten mischen. Unsere Strengigkeiten gehen sie nichts an. Der Oesterreicher hat mächtig genug, in unserem Vaterland Ruhe zu schaffen; wir brauchen niemand dazu.“

Paris, 5. Mai. Kardinal Rampolla gilt als ernstester Kandidat für den päpstlichen Stuhl, dazum will er rechtzeitig aufhören, Staatssekretär zu sein, denn ein solcher ging noch niemals freiwillig auf der Papstwahl hervor.

Paris, 4. Mai. Der Streik der Bergarbeiter in Roncou-lez-Mines ist definitiv beendet. Die Minergesellschaften machten das Zugeständnis, die jugendlichen und Tagelöhner um fünfzehn Centimes anzubessern, worauf das Streikkomitee beschloß, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit ist nach der Feil. Zig. die Frage des Generalstreiks gegenstandslos geworden.

Paris, 5. Mai. Der Cherburger Hafen erhielt ein jänkstes Unterseeboot, genannt Sirene, das den Narwaltypus nachgebildet ist.

Belgrad, 4. Mai. Die serbische Regierung erhält nach der Feil. Zig. sehr beunruhigende Nachrichten aus dem nachbarlichen Sandtschak Koolbajar. Die Albanesen haben dort einige serbische Dörfer zerstört und viele Christen ermordet. Die christliche Einwohnerchaft bereitet sich zur massenhaften Auswanderung vor, an der sie durch die türkischen Behörden gehindert wird. Sibirien läßt sich über 50 Familien nach dem serbischen Territorium bei Rußland.

London, 5. Mai. Die öffentliche Meinung nimmt einmütig entschiedene Stellung gegen den Versuch der Kohlenindustrie, Regierung und Parlament zu terrorisieren. Die Aussicht auf Zurückziehung des Exportzolls ist nun geschwunden. Niemand wagt, zu entscheiden, ob die Grubenarbeiter ihre Drohung wirklich ausführen werden. Ihre Gewerkschaftsklassen sind sehr voll und die Stimmung ist sehr trostlos. Die Situation ist jedenfalls ernst.

Washington, 4. Mai. Dem Bureau Laffan zufolge hat das Schahamt einen Plan zugestimmt, wonach alle deutschen Postpakete, die nach den Vereinigten Staaten gesandt werden, direkt nach 11 ausgewählten Städten im Inlande besördert werden, wo die Postbeamten sie abfertigen werden, anstatt daß sie, wie bisher, alle in New-York durchgehen werden. Der Plan wird den deutschen Postbehörden erst unterbreitet werden, bevor er verwirklicht wird. Die Kaufleute in den in Aussicht genommenen Städte sind der Feil. Zig. zufolge natürlich über diese neue Einrichtung hocherfreut.

New-York, 4. Mai. In Jacksonville in Florida sind 130 Häuserblocks niedergebrannt, indessen befanden sich darunter viele leichte Holzgebäude. Sechs Personen sind verbrannt. Der Materialschaden wird auf acht Millionen Dollars geschätzt.

Valparaiso, 2. Mai. Präsident Errazuriz erließ ein Dekret, worin er erklärt, gewichtige politische Beweggründe verhinderten ihn, die verfassungsmäßigen Funktionen bis Ende Juli zu erfüllen.

Som itadatskautischen Kriegsschauplatz.

London, 4. Mai. Der Korrespondent der Times in Victoria meldet vom 3. Mai: Der Umstand, daß Frau Gottha neuerdings die Erlaubnis erhalten, ihren Gatten zu besuchen, gab zu dem Gerüchte Anlaß, daß die Ver-

handlungen
pendent ist
der Fall ist
zurückgekommen

London,
finische Finanz
kragt brückt
herbeizuführen,
Wiedereröffnung
bringendst weit
seligkeit der
Gesamtlage.

Rimberler
mondfields
Malan in d
Mannschaften
Werde erhoff
mündet war.

Peking,
Pekingja am
seiner Auslage
drei Wochen
Chinesen bere
Rückmarsch ber
durch den Tra
loffenen Wege
Bewegung ber

London,
vom 2. Mai
richtete an die
Finanzfrage
samt Garantie
in den Staub
eine Anleihe zu
nehmen. Oest
denft einer so

Die Fein
Die letzten
die chinesischen
gewirkt zu hab
verhältnissen
Zeit Peking zu
nach Deutschland
reicher dem

Peking,
Entwicklung d
der Generalst
in die Petma
dem Bajareit
werden soll.

Kuß der
Wohnung auf
Tafel ansetzt,
Gesundheitlich
einziges gro
die Belast au
Peking nicht
einer baldigen
geschehen, wo
Bedeutung der

Schüler n
mer fast hat, m
Schuljahren un
trem Lehrer in
Eintritt ins Kol
unter der Berl
bin, das Thal

Dampf

Die Dam
fein aber Herr
sowie den Ben
besondere Dorf
Som 7.-
der Dampftrief
dieser Zeit für
Herrenb

Schlad

Die fäd
gängigen schu
Ober in Ch
Verkau,
Schriftlich
Gewicht — wo
unserem Cos
näch

bei unter, Erf
fahren sind, ein
Den 4. 2

Ministerkrise
inbegriffen sei eine
abare, aber die
Die Krone sei
Kaiserrecht, dem
unserer Partei gegen
gebrochen hätte.
dnung Verwehrend
die Oberhand
herrschend, wäre
die bürgerlichen
schließen wollen,
s Debats sagt,
nischen Politik.
Reichstag in dem
umgehangen der
der. Der aus
ngene preussische
die allgemeinen
verstehen.

handlungen mit Ootba wiedereröffnet seien. Der Korrespondent ist zu der Erklärung ermächtigt, daß dies nicht der Fall ist und daß keine Absicht besteht, auf die Sache zurückzukommen.

London, 4. Mai. Einflußreiche hiesige und indisianische Finanzkreise, sowie Finanzinteressen sind angelegentlich bemüht, voranschreitend ohne Erfolg, ein Kompromiß herbeizuführen, um den Friedensschluß zwecks schneller Wiedereröffnung der Gruben zu ermöglichen. Rhodes rät dringend weitgehende Konzessionen an, weil die Feindseligkeit der Rappolländer stetig anwächst und die Gesamtlage täglich aussichtsloser wird.

Kimberley, 4. Mai. Eine kleine Abteilung der Diamondfields-Reiter wurde von dem Bureskommandanten Molan in der Nähe von Gnadob gefangen. Die Mannschaften suchten tapfer und ergaben sich erst, als alle Pferde erschossen und der kommandierende Offizier verwundet war. Oberst Stobell befreite sie später.

Die Krise in China.

Peking, 4. Mai. Generalmajor v. Ketteler verläßt Peking am 6. Mai und begibt sich nach Japan. Nach seiner Aufgabe können die deutschen Truppen innerhalb drei Wochen zurückgezogen werden. Er glaubt, daß die Chinesen bereits in's Bedrängte zurückgedrängt sind. Der Rückmarsch der Deutschen aus dem Gebirge wurde erschwert durch den Transport über die Bergpfade, welche mit verlassenen Wagen überfüllt waren. Trotzdem war aber die Bewegung der Armee dementsprechend.

London, 5. Mai. Ein Peking Telegramm der Times vom 2. Mai berichtet: Der russische Gesandte v. Miroschkin an die Gesandtenkommission für die chinesische Finanzfrage ein Schreiben, in welchem er eine gemeinsame Garantieleistung der Mächte bekräftigt, um China in den Stand zu setzen, unter den günstigsten Bedingungen eine Anleihe behufs Zahlung der Entschädigungen aufzunehmen. Miroschkin legt außerdem dar, wie für den Zinsservice einer solchen Anleihe gesorgt werden könnte.

Die Heimkehr Graf Waldersee's in näherer Aussicht.

Die letzten militärischen Erfolge der Deutschen gegen die chinesischen Truppen des Generals Liu schienen so günstig gewirkt zu haben, daß es dem Oberkommandierenden der verkündeten Truppen möglich erscheint, schon in nächster Zeit Peking zu verlassen und im Laufe des Monats Juni nach Deutschland zurückzukehren. Ein Privat-Rabeltelegramm berichtet dem S. L. Nr. 1 über diese erfreuliche Aussicht:

Peking, 4. Mai. In Anbetracht der günstigen Entwicklung der hiesigen Verhältnisse ist es möglich, daß der Generalfeldmarschall Graf Waldersee Mitte Juni in die Heimat zurückkehrt. Bis dahin würde er auf dem Segelschiff Gera verweilen, das hierher eingedockt werden soll.

Nach der Mitteilung, daß Graf Waldersee zunächst Wohnung auf dem Segelschiff nehmen werde, daß vor Laifa ankert, braucht nicht gefolgert zu werden, daß sein Gefandtschaftsstand schicklich sei; die in Peking jetzt schon einziehende große Flotte wird es dem Feldmarschall ermöglichen, die Seereise anzutreten, sobald eben seine Anwesenheit in Peking nicht mehr erforderlich ist. So kann man denn einer baldigen Beendigung der chinesischen Expedition entgegensehen, wobei die deutschen Truppen die Ehre und das Verdienst der letzten entscheidenden That haben würden.

Bermischtes.

Schülerwünsche. Der Mai ist gekommen — da Meibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Hause! So denken auch die Berliner Schulkinder und bringen ihre dahingehenden Frühlingserwünsche ihrem Lehrer in poetischer Form auf der Wandtafel bei seinem Eintritt ins Klassenzimmer zur Darstellung. Folgende Verse sind unter der Berliner Schulkinder gedreht: „Der Himmel ist blau, das Thal ist grün, wir wollen zusammen spazieren gehen.“

Bitte, bitte, recht bald, sonst wird's wieder kalt! Ober: „Seht mal seht in sechsunddreißig und wir hab noch so feigig. Alle Klassen gehn spazieren, nur die 3a-Klasse muß haldieren.“ Ober: „Als wir heute früh erwachten und an unseren Lehrer dachten, fiel uns der Gedanke ein, heute im Genuß zu sein.“ Ober: „Der Froch quadt, die Blige lacht, wir haben noch keine Landpartie gemacht! Bitte, bitte recht bald, sonst wird der Kuchen alt und und der Kaffee kalt.“ — Mit allgemeiner Zustimmung beobachtet nun die Klasse den Lehrer, wenn er die Worte liest und will auf seinen Gesichtsausdruck schon erkennen, ob er der Sache wohlwollend gegenübersteht. Groß ist natürlich die Freude, wenn er eine jugendliche Antwort giebt — und hinaus geht's dann an dem festgesetzten Tage ins Freie, wozu „Mutter“ die erforderlichen Vorbereitungen und „Vater“ die nötigen Groschen spendet.

„Jad, der Bettelstrolcher.“ so nennt sich ein Unbekannter, der sich zum Schreden der Hausfrauen von sich in Höfen in die Wohnungen einschleicht, die Federbetten aufschneidet und die Federn in der Stube zerstreut. Allem Anschein nach hat man es mit einem Wahnsinnigen zu thun, der aber doch so viel Verstand hat, daß er sich nicht fassen läßt, aber regelmäßig seinen Besuch vorher schriftlich anmeldet.

Wassermangel im heiligen Lande. Jerusalem und die benachbarten heiligen Stätten haben durch einen sich von Tag zu Tag fühlbarer machenden Wassermangel augenblicklich schwer zu leiden. Da die anhaltende Dürre sämtliche Quellen und Bäche ausgetrocknet hat, so werden überall in Kirchen und Moscheen öffentliche Gebete um Regen abgehalten. Unter der ärmlichen Bevölkerung tauchen bereits Malaria und andere Epidemien auf, und als böses Omen wird es von den Europäern betrachtet, daß die sich sonst in strenger Absonderung befindlichen Leprosen (Kus-Kus), durch Mangel an Wasser getrieben, in den Straßen der heiligen Stadt sichtbar werden.

Amerikanische Kerzerkassette. Ein sehr großes Schaulustler am Broadway, und darin ein sehr hübsches junges Mädchen! Im ausgeputzten Kleide und farzen Mäuschen ist sie unbeweglich im Halter eines Armkubels. Draußen bleiben die Fußgänger stehen und erschauern, ob sie ein Wunderbild oder eine Schall von Fleisch und Blut schauen. „Ist sie lebendig, Mäher? fragt ein zerlumpter kleiner Zeitungsvendler. „Scheint so, Range!“ — „Ich wette einen Nickel, daß nicht!“ und ein unfauleres Knabenkindchen sieht in der Tasche nach fünf unfauleren Kupfercenten. Da bewegt sich das junge Ding im Halter, zeigt lachend eine Reihe weißer Zähne und verschwindet im Hintertürraum. Der Jovial ist erreicht. Der Wasser Kassen bleiben auf das Schaulustler gerichtet. Mancherlei Rufen, groß und klein, liegen drin. Die Dreck hat geknallt, und jeder enthält Stadtkinder mit weißen Pölen gekullt. Plakate geben die Erklärung. Die Wägen des Dr. M. — stellen jede Brandheit. Der kleine Kasten mit 5 Wägen für 50 Centen birgt Heilmittel für fünf Leibel von Kopf und Halschmerz. Wer aber einen der ganz großen für zehn Dollars erhebt, ist gegen 100 Kranheiten, einschließlich Pest und Cholera, gesichert. — Auch eine Paranoische ist zu sehen. In goldenen Letzern trägt sie die Aufschrift: „Dr. M.“ und darunter: „Ich will lieber der Nation Gesundheit erhalten, als ihr Feind sein.“ Derartige besteht das Pantheon. Man geht in den Laden und kauft. Doch ein neues Bild im Schaufenster! Der große und weite Mann, der hier Wägen drinnen und draußen trägt, handelt auch mit — Seife! Und um dazuzutun, wie rein ihre Behälter sind, erachtet ein Mann, der Schritte davon verzehrt oder in Wasser aufgelöst, trinkt. — Prost! Prost! Prost!

Ein neues Flottenwert. Es kann nicht Wunder nehmen, daß nach Annahme der erweiterten Flottenverträge die heranwachsende deutsche Jugend in Scharen herbeiströmt, um sich dem Dienst in der Kaiserlichen Marine zu widmen, sei es im fernöstlichen Ost, sei es in den mit letzterem verwandten Häfen der Zehntel und der Verwaltung. Wiewohl doch für die nächsten Jahrzehnte der wissenschaftliche Beruf, der an und für sich durch Befriedigung der Wisslust auf jede thatkräftig veranlagte Jünglingsnatur ganz besonderen Reiz auslöst, die glanzvollsten Ausblicke, dem Bedürfnis der Neugier und deren Angehörigen, sich eingehend über alles genau informieren zu können, was den Dienst in der Kaiserl. Marine anbetrifft, kommt sehr gelegen die neueste Erscheinung auf dem Gebiete der Marine-Literatur entgegen unter dem Titel: „Die deutsche Flotte, ihre Entwicklung und Organisation von Graf Reventlow, Kapitänleutnant a. D. Verlag von J. Neumann, Neudamm, i. d. Pfalz“; zu beziehen durch W. M. Jaifer's Buchhandlung, Regold; Preis nur 3,4. Das reichlich ausgestattete, mit 142 Textbildern und 51 kolorierten Silberstein versehenes Werk enthält zunächst eine Zusammenfassung aller deutschen Bestimmungen, betreffend die Bedingungen des Eintritts und die Aufrechterhaltung der eingetragenen Laufbahn. Des weitern wird der Dienst und das Leben an Bord in trefflicher Weise beschrieben, so daß der Aspirant sich ein genaues Bild schon machen kann von dem, was seiner wartet, wenn es ihm glückt, neben dem Kaiserlich-wissenschaftlichen Beruf auch als Körperlich brauchbar erachtet zu werden, namentlich in Bezug auf Seefahrt, Schiffsbesetzung und Fortwählichkeit. Aber auch der Laie, der den Wunsch hat, sich über die Fortschritte im Schiff- und Maschinenbau, in der Schiffskunst, im Torpedowesen u. s. w. unterrichten, findet die nötige Auskunft, unterstützt durch Pläne und kolorierte Zeichnungen. Alles in allem ein sehr nützliches Buch, dessen Anschaffung jedem Flottenfreund nur zu empfehlen ist. Livorius, Neudamm a. D.

Für Lehrmeister und Lehrlinge.

Nach einem Bericht, welchen der mit dem Fortbildungsschulwesen vollkommen vertraute Professor Gang in Calw an die Handwerkerkammer erstattet hat, teilen wir folgendes mit:

Nicht auf schablonenhafte Gleichmäßigkeit und theoretische Gelehrsamkeit ist das Ziel der gewerblichen Fortbildungsschulen gerichtet, sondern in ihrer Aufrechterhaltung jeder einzelnen Schule nach den örtlichen Bedürfnissen und in praktischer Arbeit mit ihren Schülern sollen sie dem Handwerk dienen. Ein wirklicher Erfolg wird aber nur da erzielt werden können, wo nicht allein die Lehrer ihre eigenartige Aufgabe an der Fortbildungsschule mit vollem Verständnis aufzufassen, sondern auch die Handwerksmeister der Schule Interesse entgegenbringen und ihre Bestimmungen unterstützen. Jeder Fortbildungsschüler sollte an seiner Wertigkeit die Ueberzeugung mitbringen, daß sein Lehrer ein wachsender Auge auf den Fortgang seiner Schularbeiten hat und daß es ihm nicht gleichgültig ist, ob der Lehrling in Rechnen, Geschäftsausschlag, Rechnen und Buchführung sich die für sein späteres Fortkommen unentbehrlichen Kenntnisse erwirbt oder nicht. Diese Ueberzeugung wird dem Schüler schon dann beigebracht werden, wenn er seinen Meister dafür befragt, ob er rechtzeitig, womöglich nach einer kleinen Ruhepause und der Werkstatt zur Schule kommt, ferner wenn sich der Meister von Zeit zu Zeit einmal bei dem oder jenem Lehrer nach seinem Lehrling erkundigt und auch an den kleinen öffentlichen Schulfeiern, den Preisverteilungen u. s. w. teilnimmt. In diesem Sinne auf die Meister einzurufen, wäre insbesondere eine Aufgabe der Gewerbevereine. Wenn aber der Lehrling, abgesehen und mitleid, direkt von der Arbeit weg, oft mit angewachsenen Händen und zu spät, das Schulzimmer betritt, wo soll da die für

den Abendunterricht doppelt nötige Berufsbildung bekommen? In gehalten sich die Unterrichtszeit der Abendsschule häufig zur Qual für Lehrer und Schüler und entscheidet einen beide Teile auf, wenn die Stunde der Erlösung schlägt. Auf den ständigen Resultaten aber, die an solchen Schülern bei der Lehrlingsprüfung in den Schuljahren zutage treten, läßt sich dann häufig schon der berechnete Schlag sehen, daß es der betreffende junge Mann trotz aller in der Werkstatt erworbenen Handwerksfertigkeit als selbständiger Meister später einmal nicht besonders weit bringen wird. Möchten die mit der Neuordnung der Lehrlingsprüfung beauftragten Handwerkerkammern nicht verkümmern, ihr Augenmerk auch auf diesen Punkt zu richten. Möge überhaupt bei dieser Neuordnung der Lehrlings in den Schuljahren ihr Fleiß gewahrt bleiben und der junge Handwerker immer mehr einsehen, daß ein für das Leben unentbehrlicher Grad von Kenntnissen in der Fortbildungsschule erworben werden muß.

Literarisches.

Die Woche. In dem neu erschienenen Heft Nr. 18 zeigt die berühmte schwedische Schriftstellerin Ellen Key ihre hochinteressante Studie über die „Schule der Zukunft“ fort. Die „Wörter vom Tage“ bringen diesmal trefflich gelungene Aufnahmen von der furchtbaren Brandkatastrophe in Grickheim, von dem Konner Festtag, von dem Turm der jetzt in Berlin erbauten beiden Kaiserdenkmälern u. s. w. Ferner enthält das Heft einen ebenso reich wie glänzend illustrierten Artikel, der das größte musikalische Ereignis der diesjährigen Sommerferien, „Die Wägenfestspiele in Bayreuth“ behandelt, während ein zweiter, gleichfalls durch vorzügliche Bilder erläuterte Aufsatz die neuesten Fortschritte auf dem Gebiet der „Vorbereitung“ bespricht. Im Unterhaltungsabteil verdienen besonders Erwähnung eine humorvolle Skizze „Der Sanitätsrat“ von Karl Buss, eine zeitgemäße und witzvolle Parodie „Der Herr Doktor“ von Fritz Jäh über „Hauskatholizismus“, ein ergreifendes Gedicht von Martin Graf: „Der alte Wanderer“, eine treffliche, populär gehaltene naturwissenschaftliche Abhandlung von Wilhelm Bölsche über „Das Ende der Eiszeit“ und ein lehrreicher Aufsatz von Dr. Udo Hammer über „Erdbewegung“, der mancherlei praktische Ratschläge enthält.

Ein neues Flottenwert. Es kann nicht Wunder nehmen, daß nach Annahme der erweiterten Flottenverträge die heranwachsende deutsche Jugend in Scharen herbeiströmt, um sich dem Dienst in der Kaiserlichen Marine zu widmen, sei es im fernöstlichen Ost, sei es in den mit letzterem verwandten Häfen der Zehntel und der Verwaltung. Wiewohl doch für die nächsten Jahrzehnte der wissenschaftliche Beruf, der an und für sich durch Befriedigung der Wisslust auf jede thatkräftig veranlagte Jünglingsnatur ganz besonderen Reiz auslöst, die glanzvollsten Ausblicke, dem Bedürfnis der Neugier und deren Angehörigen, sich eingehend über alles genau informieren zu können, was den Dienst in der Kaiserl. Marine anbetrifft, kommt sehr gelegen die neueste Erscheinung auf dem Gebiete der Marine-Literatur entgegen unter dem Titel: „Die deutsche Flotte, ihre Entwicklung und Organisation von Graf Reventlow, Kapitänleutnant a. D. Verlag von J. Neumann, Neudamm, i. d. Pfalz“; zu beziehen durch W. M. Jaifer's Buchhandlung, Regold; Preis nur 3,4. Das reichlich ausgestattete, mit 142 Textbildern und 51 kolorierten Silberstein versehenes Werk enthält zunächst eine Zusammenfassung aller deutschen Bestimmungen, betreffend die Bedingungen des Eintritts und die Aufrechterhaltung der eingetragenen Laufbahn. Des weitern wird der Dienst und das Leben an Bord in trefflicher Weise beschrieben, so daß der Aspirant sich ein genaues Bild schon machen kann von dem, was seiner wartet, wenn es ihm glückt, neben dem Kaiserlich-wissenschaftlichen Beruf auch als Körperlich brauchbar erachtet zu werden, namentlich in Bezug auf Seefahrt, Schiffsbesetzung und Fortwählichkeit. Aber auch der Laie, der den Wunsch hat, sich über die Fortschritte im Schiff- und Maschinenbau, in der Schiffskunst, im Torpedowesen u. s. w. unterrichten, findet die nötige Auskunft, unterstützt durch Pläne und kolorierte Zeichnungen. Alles in allem ein sehr nützliches Buch, dessen Anschaffung jedem Flottenfreund nur zu empfehlen ist. Livorius, Neudamm a. D.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Oefzingen, 3. Mai. Ende d. W. wird die hiesige Jungvieh- und Fohlenweide wieder eröffnet. Das Weidegeld ist für Anholz auf 3,4 festgesetzt. Ein Schlag der Halbesfelder findet eine Jungviehprämierung statt. Die Weideanlage hat wesentliche Verbesserungen erfahren.

Konkurs-Eröffnungen. Gaildorf: Friedrich Schäfer, Mühlbäcker und Landwirt in Hainfeldsch. Ode. Mittelbach. Rastbach: Nachlaß des Grafen Kästler, gewes. Schreiner in Hainfeldsch. Gaildorf: Anton Buch, Glasermeister. Zettlingen: Bruno J. Geyer Schme, Schuhmacher, offene Handelsgesellschaft.

Unmögliche Todesfälle.

Calw: Emil Dreik, Reichthum Witwe, 78 J.; Katharine Schurr, Geldverleiherin; Michael Reiser, Witwe, 63 J.

Tod und Verling der W. B. Jäger'schen Buchhandlung (Genl. Kaiser Regold). Für die Redaktion verantwortlich: W. Jäger.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Dampfwalzbetrieb u. Straßenperre.

Die Dampfstraßenwalze wird am Montag den 6. Mai von Mühlstein über Herrenberg nach Oberjettingen fahren und wird den Reitern, sowie den Fuhrern von Fuhrwerken beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Vom 7.—20. Mai wird die Straße Unterjettingen-Regold mit der Dampfstraßenwalze bearbeitet und wird letzigerannte Straße während dieser Zeit für den Verkehr mit Fuhrwerken gesperrt.

Herrenberg, den 2. Mai 1901.

R. Oberamt: Wiegand.

R. Amtsanwaltschaft Regold in Tübingen.

Sach-Beschädigung.

Ja der Zeit vom 20.—28. April ds. J. sind in Gernshausen von unbekannter Hand dem Fuhrmann Johann Georg Schneider von da, mittels Messer 7 Stück junge Apfelbäume beschädigt worden.

Sachverständige Mitteilungen wollen hierher oder der nächsten Landjägersstelle gemacht werden.

Den 1. Mai 1901.

Amtsanwalt: Keller.

Oberamtsrath Regold.

Bekanntmachung.

Jeden Dienstag wird dem hiesigen Publikum auf meinem Bureau vormittags von 8—12 Uhr unentgeltlich in Baujachen Auskunft erteilt.

Regold, den 4. Mai 1901.

Stadtbanamt: Lang.

Schlachtjahren- u. Ober-Verkauf.

Die städtische Verwaltung bringt einen abhängigen Schweine Fetzen und einen ebensolchen Ober im Submissionsweg gegen Zahlung zum Verkauf.



Schriftliche Offerten hierauf — per Str. leb. Gewicht — wollen in verschlossenem und mit entsprechender Aufschrift versehenem Couvert spätestens bis

nächsten Samstag vormittags 9 Uhr bei untrer Stelle, von welcher die näheren Verkaufsbedingungen zu erfahren sind, eingereicht werden.

Den 4. Mai 1901.

Stadtpflege: Schulz.

Ratten, Mäuse

und andere Plagegeister vertilgt schnell und sicher Freyberg's (Delicia) Rattenkuchen.

Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's „Delicia“-Rattenkuchen. Dosen 50, 1.— und 1.50 Mk. in der Apotheke in Regold.

Wirtschafts-Verkauf.

Im Wege der Zwangsversteigerung bringt der Unterzeichnete die

Lammwirtschaft in Neubulach

nebst ca. 2 1/2 ha Gärten, Acker u. Wiesen auf Marting Neubulach am

Montag den 15. Juli d. J.

vormitt. 9 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Neubulach nach den Vorschriften des Zwangsversteigerungsgesetzes zum Verkauf, wozu Versteigerer eingeladen sind.

Leinach, den 4. Mai 1901.

Kommissar: Eugen von Rott.

Nagold.
Kalk-
Ausnahme
 (weißen und schwarzen)
 am Dienstag 7. u. Mittwoch 8. Mai
 in **Rausers**
 Dampfziegelei.

Göppingen.
Liegenschaftsverkauf.
 Ein Hochlig. Wohnhaus mit 2. St.,
 samt Schauer, Stallung, mit 8-10
 Morgen Felder und Wiesen, sowie die
 vorhandene Fabrik (Gesamtwert
 10-12.000 Mk.) sind sof. zu verkaufen.
 Käufer ersehen näheres bei der
 Exped. d. Bl.

Nagold.
 In Kesselsche
Kernseife
 empfiehlt
 bei 1 Pfd. 4 25 G.
 „ 5 „ u. mehr 4 25 G.
Eugen Berg.

Griesinger's
Kaffee
 4 1/2, 1.00, 1.20, 1.50, 2.00 Pfund in
 Packung von 1/2 und 1/4 Pfund Netto-Inhalt
 natürlich geröstet und hochfein in
 Qualität, deshalb beste Marke.

In Gernshausen: J. Kellenbach,
 Köttingen: J. G. Jannet,
 Wödingen: H. J. Speidel,
 Rothfelden: Curt. Wolf, Dwe. [M]

Württ. Kursbuch.
 Eisenbahn- u. Postverbindungen in
 Württemberg u. Hohenzollern.
 Eisenbahn- und Dampfschiffverbin-
 dungen in Süddeutschland, der
 Schweiz, dem größeren Teil von
 West-, Mittel- und Norddeutschland
 und von Oesterreich.
 Mit einer Eisenbahnkarte
 von Mittel-Europa und einer
 Eisenbahn-Karte
 von Südwest-Deutschland.
 Sommerfahrtdienst 1901.
 Giltig vom 1. Mai an.
 Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.

Fahrplan
 der R. Württ. Eisenbahnen
 mit Anschläffen.
 Aml. Ausgabe in Taschen-Format
 Sommerdienst 1901.
 Preis 20 G.
G. W. Zaiser's
 Buchhandlung.

Beste, billige Bezugsquelle
Feuer-
 Armaturen, insbesondere
Koststabe,
PUMPEN
 für alle u. gewerbliche
 Feuer- u. Schmelz-
 Kesselwerke u. Anlagen.
 Hermann, Gmünd.

Nagold.
 Einen Wurf schöne
Milch-
schweine
 verkauft nächster
 Dienstag vormittag
 Gottl. Herr, Böder.

Göppingen.
 Unterzeichner legt ein zum ersten-
 mal 12 Wochen trüchtiges
Mutter-
schwein,
 unter 2 die Wahl, dem Verkauf aus
 Jakob Ruffman, G. F. S.

Unterthalheim, Oberamt Nagold.
 Die hiesige Gemeinde verkauft am
Samstag den 11. Mai d. J.
im Submissionsweg
 ca. 700 Fektometer Long- und Säg Holz in allen Klassen
 in 3 Losen im Gemeindefeld 1. Markt 64 Hfm., 2. Markt, Gassen-
 und Witzau 324 Hfm., 3. Gethalben 314 Hfm.
 Lusttrager wollen ihre Offerten in Prospekt nach dem dies-
 jährigen Bildberger Revierprotokoll ausgebracht schriftlich und ver-
 sigelt bis
Samstag den 11. Mai vormittags 10 Uhr
 an das Schulhausamt einreichen, die Offerten werden dann
 alsbald geöffnet und kann der Zuschlag sofort erfolgen.
 Gewiss ist, daß die Abgabe des Holzes sehr günstig ist,
 Redakteur Wagner vom Waldmeister Strimbs bezogen worden.
Gemeinderat.

Nagold.
 Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Be-
 kannte zur
Nachfeier unserer Hochzeit
 auf Donnerstag den 9. Mai 1901
 in das Hotel z. Post hier freundlichst einzuladen.
Gottlob Burkhardt,
 Bierbrauereibesitzer,
Otilie Burkhardt,
 geb. Bühler.
 Wir bitten, dies statt besonderer Anträge entgegenzunehmen.

Karten aller Art
 als
 Visiten-, Glückwunsch-,
 Verlobungs-, Hochzeits-, Menu-
 und Speisekarten etc. etc.
 empfiehlt
 in den verschiedensten Ausführungen
 zu billigen Preisen
G. W. Zaisers Buchdruckerei.

Nagold.
Geschäfts-Übernahme
 und -Empfehlung.
 Unterzeichner giebt einem ill. Publikum von hier und Um-
 gebung bekannt, daß er das
Friseurgeschäft
 des Hrn. Harder übernommen hat und sichert seinen verehrl.
 Kunden rasche und reinlichste Bedienung zu mit der Bitte,
 um zahlreichen Besuch.
 Hochachtungsvoll
Johann Dischinger,
 Friseur.

Laufen a. Ench.
Waldpflanzen-Empfehlung.
 Unterzeichner hat noch
 ca. 10.000 Stk. schöne verschulte Fichtenpflanzen,
 prima Ware, abzugeben; es werden Bestellungen ausgeführt von
 200 Stk. an.
Christian Sompper, Pflanzschulbesitzer.

Nagold.
 Für Wegger empfehle ich:
Bindfaden,
 2 Draht 6 und 2 Draht 8,
 in kleinen und großen Rollen
 Felede. Schittenhelm,
 Bohnhofstr.

Geld-Lotterie
 zum Bau einer kath. Kirche
 in Bismerten, O.R. Rottweil.
 Hauptgewinn 20.000 Mk.
 Ziehung bestimmt am 23. Mai 1901.
 Lose à 1 Mk. sind zu haben bei
G. W. Zaiser's Buchhdlg.

Bertha Müller
Karl Saekmann
VERLOBT.
 Aldingen Huzenbach
 Ludwigsburg. Nagold.
 Im Mai 1901.

Mit Legitimationskarte
 als Gratis-Beläge.
 Die Sommer-Ausgabe von
 Gieseler & Plettner's
Blitz-Fahrplan
 (inhaltsreich, bedauernd vermehrt)
 erschienen soeben.
 Preis nur 15 Pfg.
 Vorrätig in
G. W. Zaiser's Buchhandlung.

Ein febl. Logis
 hat zu vermieten.
 Wer? — sagt die Expedition.
 Diebelberg, O.R. Calw.
6-8 tüchtige
Maurer
 finden dauernde Beschäftigung.
Christian Koller,
 Maurermeister,
 Nagold.

Schuhmacher-
Gesuch.
 Ein tüchtiger
Arbeiter
 findet sofort dauernde Beschäftigung;
 auch nimmt einen ordentlichen
Jungen
 in die Lehre.
J. Gräninger, Schuhmacher,
 Freundesbühlerstr.

Möbelschreiner
 gesucht.
 Ein tüchtiger, solider Mann
 findet dauernde Beschäftigung; 8 bis
 10 Mk. Lohn die Woche bei freier
 Station.
 Offerten an die Expedition d. Bl.
 erbeten.

Nagold.
 2 tüchtige
Möbelschreiner
 können sofort eintreten bei
Hermann Euh.

Mädchengesuch.
 Suche zum sofortigen Eintritt ein
 fleißig. & braves Mädchen.
 Nähere Auskunft erteilt die Exped.
 d. Bl.

Gesetzlich erlaubt!
Nächste Ziehung 15. Mai.
 Jährlich 14 Klassen, davon 2 Klassen
 gratis. — Abwoche, Haupttr. in Mk.:
 150.000, 100.000, 102.000, 90.000,
 45.000, 30.000, 25.000, 17.000,
 12.000 etc.
 Jedes Los ein Treffer
 bieten die aus 100 Mitgliedern
 bestehend. Serienlosgehaltlosten.
 40.000 Lose und 40.000 Treffer!
 Haupttr. 100.000 Mk.
 pro Anteil und Klasse.
 Anmeldungen nimmt entgegen:
GUSTAV BAUDENBACH,
 München, N. 9.

Relavierstimmer.
 Verehrl. Interessenten diene zur
 Nachricht, daß gegenwärtig ein tüch-
 tiger Techniker aus meinem Hause
 in der Gegend ist und wollen gefl.
 Bestellungen bei der Exped. d. J.
 abgegeben werden.
Herm. Kezel, Pianoflr.,
 Stuttgart.

Zimmermädchen
 gesucht.
 Suche auf Mitte Mai oder 1. Juni
 ein einfach beschriebenes Mädchen für
 den Zimmerdienst in einem Hotel,
 hoher Lohn.
 Näheres durch die Expedition.

Altensteig.
Birnbaumene
Schnittwaren,
 30 mm stark, hat zu verkaufen
M. Kalmbach, Möbelschreineret.
 Ein tüchtiger
Arbeiter
 kann eintreten bei Obigem.

Kaiser-Tinte
Deutsche Reichs-Tinte
Alizarin-Tinte
Dokumenten-Tinte
Eisengallus-Tinte
Rote und blaue Tinte
 sind zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:
 Nagold, 4. Mai 1901.
 Neuer Dinkel . . . 6 25 6 25 6 10
 Weizen . . . 9 50 9 51 9 20
 Roggen . . . 5 80 5 21 5 20
 Haber . . . 7 20 6 94 6 80
 Bohlen . . . — 6 80 — —

Viktualienpreise:
 1 Pfund Butter . . . 80—85 G.
 2 Eier . . . 9—10 G.

Altensteig, 1. Mai 1901.
 Neuer Dinkel . . . 6 50 — —
 Haber . . . — 7 — —
 Gerste . . . — 9 — —
 Weizen . . . — 11 — —
 Roggen . . . — 9 — —

Mitteilungen des Standesamts
 der Stadt Nagold.
 Geburten: Otto Paul, Sohn des Gottlob
 Gräninger, Siegelbesitzer, geb. am
 1. Mai.
 Aufgebote: Friedr. Baden hat, Zimmer-
 mann in Spilberg, und Christian
 Katharine Bauer, Kirchhpf. Tocht.
 von Göttingen.
 Beschreibungen: Karl Gottl. Schneider,
 Maurer, und Rosine Solimer, Tagl.
 Tochter von Obhausen.

Beifried.
 Montag, Mittwoch
 Donnerstag und
 Samstag.
 Auflage 2000.
 Preis vierteljährlich
 hier 1 Mk. mit Trag-
 lohn 1.10 Mk. im
 Jahr u. 10 km-Best.
 1.15 Mk. im über-
 Württemberg 1.25
 Auslandabonneme-
 nach Verhältnis

Nr. 71
 der R. Zentral-
 faltung von Würt-
 temberg
 Im kommen-
 werden unter de-
 für die Besucher
 sucht am R. la-
 und an der R.
 heilungstafel abg-
 Gelegenheit zur
 Reminiszenz, sowie
 halten sollen.
 Die Dauer
 Woche festgesetzt.
 Der Unterrichts-
 nehmer an den
 sungen der Kurs-
 Wohnung und
 Bedingungen
 kuren sind:
 der Nach-
 richtliches
 treffenden
 herige Th-
 Suche um
 und mit einem
 füllung vorzule-
 des. So. an das
 Landwirtschaft in
 Stuttgart, de-

Wäril. S.
 des in Nr. 70
 Bericht über die
 war, wurde nach
 Verwendung
 schusses von 15
 debattiert. Dem
 Vorschlag, zur
 Weg als die beste
 von Stadtbäume
 der neue Weg ein
 Rohrdorfer Stre-
 rechts wenden, u.
 Anlage würde ein
 Ausblick bietet
 der dabei nur ein
 20%, das jährl.
 vorgezogen, zu
 feldung einer W.

Deutsch
 Unsere offiz.
 Aufklärungsritter
 Anwartschaft an
 in einzelnen Fäl-
 welchen das W.
 rufen — bewie-
 echte, flotte Reit-
 oder vier Mann
 überlegenen Lan-
 ob noch unge-
 zum Einhalten in
 schwebigen Dra-
 Ein besonde-
 Reiteroffiziere,
 Perceuxreiter be-
 brachte er mit u.
 beim Waffensch-
 täglich tauchte
 Lanzen, Schwert
 ihm auf, die die
 Was thun?
 nicht lange! Er
 Reiter halt mach-
 sich auch nur zu
 selbst aber wirt-
 ging in gestrick-
 Voger los. Do-